



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Drey Bucher des H. Augustini/ Meditationes, Soliloqvia vnd Manvale zu Latein genennt**

**Augustinus, Aurelius**

**Lutzemburg, 1624**

Das XV. Capittel. Von der vnermeßlichen Lieb des ewigen Vatters gegen  
d[as] Menschlich Geschlecht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52456)

würdige also geliebet vnd erlöset  
 hast / durch deinen einigen vnd ge-  
 liebten Sohn. Dann also hast du  
 die Welt geliebet / daß du deinen ei-  
 nigen Sohn gabest / auff daß ein  
 jeglicher der an ihn glaubet / nicht  
 verloren werde / sondern das ewig  
 Leben hab. Diß ist aber das ewig  
 Leben / daß wir dich den waren Gott /  
 vnd den du gesandt hast Jesum  
 Christum erkennen / durch den rech-  
 ten Glauben vnd die rechtschaffenen  
 Werck des Glaubens.

Von der vnermesslichen Lieb des ewigen  
 Vatters gegen das menschlich  
 Geschlecht.

Das 15. Capittel.

**W**ie ein überschwenckliche  
 Gütigkeit / **W**ie ein vner-  
 schetzliche Lieb / auff daß du

E 4 den



den Knecht erlöset / hast du den  
Sohn vbergeben: Gott ist Mensch  
worden / auff daß der verloren  
Mensch vom Gewalt der Teuffel  
erlediget würde. Wie ein ganz  
freundtlicher Liebhaber der Men-  
schen ist dein Sohn vnser Gott / des-  
sen innerste Güte es nicht genug ge-  
daucht hat / daß er sich ernidriget /  
vnd ist Mensch worden / auß der  
waren Jungfrawen Maria / wann  
er nit noch darzu den Todt des Creu-  
zes auff sich neme / vnd sein Blut  
omb vnsern willen / vnd von vnsern  
Heyls wegen verglessen thete? Der  
gütig Gott ist kommen / nach seiner  
grossen milten Güte: er ist kommen  
zu suchen / vnd selig zu machen / was  
verloren war. Er hat das verloren  
Schaff gesucht / er hats gesucht / vnd  
hat



hats funden / vnd auff seinen Schul-  
tern zu der Heerde vnd Hirten wider-  
umb getragen : Ein gütiger Herr /  
vnd fürwar ein großgütiger Hirt.  
O wie ein Lieb / O wie ein Gütig-  
keit / wer hat solches je erhört ? Wer  
wolt sich ober so hoher vnd inner-  
ster Barmherzigkeit nicht entsetzen ?  
wer wolt sich nicht verwundern / wer  
wolt nit frolocken vmb deiner ober-  
mässigen Lieb willen / damit du vns  
geliebet hast ? Du sandtest deinen  
Sohn in der Gestalt des sündlichen  
Fleisches auff daß er die Sündt im  
Fleisch durch die Sündt verdammet /  
vnd wir dein Gerechtigkeit würden  
in ihm. Dann er ist das ware vnbe-  
flechte Lamb / so die Sündē der Welt  
hinweg genommen / mit seinem ster-  
ben vnsern Todt zerstört / vnd durch



seine Auferstehung das Leben widerbracht hat. Unser Gott / was können wir dir widergelten / für so grosse Wolthaten deiner Barmherzigkeit? Was für Lob / was für Dancksagung? Vnd wann gleich in ons wäre die Erkantnuß vnd das Vermögen der heiligen Engel / so kändten wir doch nichts dargegen leisten / das deiner so grossen vnd milten Güte würdig were / ja gewisslich / wann alle unsere Glieder in Zungen verwandelt würden / die gebürliche Dancksagung zuerstatten / würde unsere geringheit keines wegs einiges Genügen thun können: dann deine vnschegliche Lieb / welche du ons vnwürdigen auß lauter deiner Güte vnd Miltigkeit erzeiget hast / übertrifft alle Erkantnuß.

Dann



Dann dein Sohn vnser Gott / hat  
 keinen Engel an sich genommen/  
 sondern den Samen Abrahæ / ist  
 vns aller ding gleich worden ohn die  
 Sündt / darumb hat er etn mensch-  
 liche vnd kein englische Natur ange-  
 zogen / vnd dieselbige mit dem Kleid  
 der heiligen Auferstehung vnd  
 Vnsterblichkeit herrlich vmbgeben/  
 hat sie auffgeführt vber alle Himel/  
 vber alle Chör der Engel / vber Che-  
 rubim vnd Seraphim / vnd ge-  
 setzt zu deiner Gerechten: diese aber  
 loben die Engel / die Herrschaff-  
 ten betten sie an / vnd alle Kräfte  
 ten der Himmeln erzittern vber sich  
 selbst / vnd vber den Menschen der  
 Gott ist: dann diß ist mein gan-  
 ze Hoffnung / vnd alles mein Ver-  
 trauen. Dann an ihm vnserm

Herrn



Herrn Jesu Christo hat vnser ein jeder seinen Theil / was Fleisch vnd Blut belangt: Wo nun mein Theil registert / da glaub ich mich auch regieren: wo mein Fleisch in Herlichkeit verkläret ist / da erkenne ich mich auch herrlich seyn: wo mein Blut herrschet / da empfinde ich mich auch herrschen / ob ich gleichwol ein Sünder bin / so hab ich doch kein Misstrawen an dieser Gemeinschaft der Gnaden: vnd ob mich schon meine Sünden abweisen / so erfordertz mein Substranz: vnd ob mich gleich meine Vbertretungen ausschliesse / so verwirfft mich doch die Gemeinschaft der Natur nicht. Dann Gott ist so vnmilt nicht / daß er des Menschen vergesse / vnd seiner selbst nicht gedenccken solt / als den er an sich trägt /



trägt / vnd den er vmb meinet willen  
angenommen: solt er dessen verges-  
sen / den er vmb meinet willen haben  
will? Der Herz aber vnser Gott ist  
sanftmütig vnd sehr freundlich/  
vnd liebet sein Fleisch / seine Glie-  
der von innen vnd aussen in Gott  
selbst / vnd vnserm allerfreundt-  
lichsten vnd gütigsten Herrn Jesu  
Christo / in dem wir außerstande  
seynd / vnd schon gen Himmel auff-  
gefahren / vnd haben vns allbereit  
in die himlischen gesetzt / vnser Fleisch  
liebet vns / wir haben aber auch den  
Vorzug vnser Blut in ihm. Wir  
seynd auch seine Glieder vnd sein  
Fleisch / endlich ist er vnser Haupt/  
darauf dann der ganz Leib / wie  
geschrieben stehet / Bein von mei-  
nen Beinen / vnd Fleisch von mei-  
nem



nem Fleisch / vnd werden zwey in einem Fleisch seyn. Vnd / Niemand hat sein eigen Fleisch je gehasset / sondern er nehret es vnd liebet: diß ist ein grosses Geheimnuß / ich sage aber in Christo vnd der Kirchen / spricht der Apostel.

Von der zweyfaltigen Natur Christi / als der sich vnser erbarmet / vnd auch für vns bittet.

Das 16. Capittel.

**D**arumb sag ich dir Danck / O Herz vnser Gott / mit Leßzen vnd Herben / vnd so viel ich auß allen Kräfte[n] vermag / für dein vberschwengliche Barmherzigkeit / für alle deine Erbarmungen / mit welchen du vns verlorne Menschen wunderbarlich hast wollen zu Hülf kommen / durch den  
selben